

PRESSEMITTEILUNG

Perspektiven für Menschen mit Demenz

(Berlin, 2. Juli 2009): Wo habe ich nur die Schlüssel gelassen? Wieso kommst Du denn nicht? Ach, wir waren erst morgen verabredet? - Das alltägliche Vergessen wird erst dann zum Problem, wenn ein Überspielen dieser gehäuften Situationen nicht mehr gelingt. Steht gar die Diagnose „Demenz“ im Raum, ist für die Betroffenen wie auch für die Angehörigen nichts mehr, wie es vorher war.

Die Entwicklung, soviel steht fest, geht rückwärts. Vergangenes ist nicht mehr gegenwärtig, man sucht nach Worten, oder auch das berüchtigte „Verlaufen“ ist an der Tagesordnung. Das stellt immense Herausforderungen an alle Beteiligten und ist in der Praxis vor allem deshalb so schwierig, weil mit dem Verlust früherer selbstverständlicher Fähigkeiten und Kompetenzen Angehörige oder auch Nachbarn einfach überfordert sind.

Gut, dass Betroffene auf ein vorhandenes Netzwerk an Hilfen zurückgreifen können. Hierzu gehören auch die Haltestellen Diakonie, von denen es Berlin weit mittlerweile 18 gibt. Hier arbeiten neben erfahrenen und ausgebildeten Koordinatoren vor allem auch ehrenamtliche HelferInnen. Denn das Anliegen der Haltestellen ist es, den Angehörigen von Menschen mit Demenz Unterstützung im häuslichen Alltag zu geben. Dazu gehört z.B. das gemeinsame Spazierengehen oder auch einfach das Besuchen und Miteinander-Reden. Selbstverständlich, dass diese Ehrenamtlichen qualifiziert werden und immer nur unter fachlicher Anleitung arbeiten. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Motto, was es den Demenzkranken erlauben soll, so lange wie möglich im eigenen Wohnumfeld zu verbleiben.

Die Haltestellen Diakonie arbeiten in Kooperation mit den Diakoniestationen, dem EVAP Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP) und werden gefördert von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Partner für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen ist die Diakonische Akademie.

In Berlin-Frohnau befindet sich eine Haltestelle Diakonie im Sigismundkorso 68-70. Als persönlicher Ansprechpartner steht dort Andreas Schmidt, Tel. 40 60 72-233, gern zur Verfügung, um die teils sehr individuellen Gegebenheiten für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu besprechen und nach geeigneten Betreuungslösungen zu suchen, selbstverständlich kostenfrei.

Darüber hinaus stehen die Mitarbeiterinnen der Diakoniestation, Einsatzstelle Frohnau, am gleichen Standort kompetent in allen pflegerischen Belangen mit Rat und Tat zur Seite.

Ansprechpartner im Theodor-Wenzel-Werk:

Brita Werner (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Quantzstraße 4A, 14129 Berlin

Tel. 030.8109-1005, Fax 030.8109-1091

brita.werner@tww-berlin.de, www.tww-berlin.de